



LAND

OBERÖSTERREICH

LANDESABFALLBERICHT Umsetzung Oberösterreichischer Abfallwirtschaftsplan 2011



Direktion Umwelt
und Wasserwirtschaft

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:

Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Umwelt und Wasserwirtschaft

Abteilung Umweltschutz

Dr.ⁱⁿ Ulrike Jäger-Urban

E-Mail: us.post@ooe.gv.at

Abteilung Anlagen-, Umwelt- und Wasserrecht

Dr. Herbert Rössler

E-Mail: auwr.post@ooe.gv.at

Kärntnerstraße 10-12, 4021 Linz

Tel.: +43 (0)732/7720-13623

Fax: +43 (0)732/7720-214549

Redaktionsteam:

DIⁱⁿ Regina Pürmayr • DI Franz Haidinger • Ing.ⁱⁿ Martina Kreisel

unter Mitarbeit von:

Mag. Jürgen Frank • Doris Katzenschläger • Dr.ⁱⁿ Brigitte Lang •

DIⁱⁿ Birgit Reiner • Sabine Spieß • Paul Zarzer •

OÖ Landesabfallverband • Bezirksabfallverbände

Grafik, Layout:

US-DTP Johann Möseneder

Download:

www.land-oberoesterreich.gv.at/Publikationen

Erscheinungsdatum:

September 2017

DVR: 0069264

Inhalt


Landesabfallbericht Umsetzung Oberösterreichischer Abfallwirtschaftsplan 2011	5
Handlungsfeld 1: Abfallvermeidung	5
Handlungsfeld 2: Ressourcen- und Stoffstrommanagement	7
Handlungsfeld 3: Vorbereitung zur Wiederverwendung (ReUse)	7
Handlungsfeld 4: Öffentlichkeitsarbeit und Abfallberatung	8
Handlungsfeld 5: Biogene Abfälle	10
Handlungsfeld 6: Baurestmassen	11
Handlungsfeld 7: Kommunale Abfallwirtschaft	13
Handlungsfeld 8: Betriebe und Arbeitsstätten	16
Handlungsfeld 9: Abfallbehandlungsanlagen	18


Landesabfallbericht

Umsetzung Oberösterreichischer Abfallwirtschaftsplan 2011

Der [Landesabfallwirtschaftsplan 2011](http://www.land-oberoesterreich.gv.at/Publikationen) (www.land-oberoesterreich.gv.at/Publikationen) beinhaltet eine Reihe von Maßnahmen, die in neun Handlungsfelder gegliedert wurden.

Mit dem Landesabfallbericht wird die Umsetzung der Maßnahmen im Zeitraum von 2011 bis 2015 beurteilt.


Jene Maßnahmen, die umgesetzt sind, wurden mit dem Zeichen  **Grün** gekennzeichnet.






Die Maßnahmen, die nicht abschließend umgesetzt wurden, wurden in den Landesabfallwirtschaftsplan 2017 wieder aufgenommen und bei diesen Maßnahmen ist jeweils angeführt, in welchem Kapitel diese im Landesabfallwirtschaftsplan 2017 behandelt werden. Sie sind mit dem Zeichen  **Gelb** gekennzeichnet.

Handlungsfeld 1: Abfallvermeidung

Ziele:

- Senkung des Anteils an Lebensmitteln im Restmüll
- Ausbau von Mehrwegsystemen zur Förderung der Abfallvermeidung und Ressourcenschonung
- Förderung der Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit zur Abfallvermeidung
- Vorbildwirkung der Gebietskörperschaften beim öffentlichen Beschaffungswesen




Maßnahmen	Umsetzung 2011 – 2015	
Durchführung von Projekten zum Aufzeigen praktischer Möglichkeiten der Abfallvermeidung wie z. B. umweltbewusst konsumieren	Projekt der Umweltprofis: <ul style="list-style-type: none"> ■ Verantwortungsvoller Konsum: Wanderausstellung, ca. 450 Vorträge, Messen und Veranstaltungen zum Thema „Lebensmittel sind kostbar“, Umweltlernheft „Augen auf beim Einkauf“, Einkaufsblock, ca. 108.000 St. Give Aways verteilt (z. B. Emil die Flasche, Mehrwegjausenbox, Wunderbinkal) 	
Aufzeigen neuer Wege zur Information und Bewusstseinsbildung bei Konsument/innen	Maßnahmen der Umweltprofis: <ul style="list-style-type: none"> ■ 3 Umweltinformationspartys ■ „Alle Feste ohne Reste“: Beratung Verantwortlicher für Veranstaltungen ■ 8.370 Hausbesuche durchgeführt ■ Nutzung Digitaler Medien (Website, Facebook, App, Newsletter etc.) 	

Maßnahmen	Umsetzung 2011 – 2015	
Umsetzung von abfallvermeidenden Maßnahmen bei der öffentlichen Beschaffung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ökoleitfaden des Amtes der Oö. Landesregierung: <ul style="list-style-type: none"> ○ Kauf von Großraumkartuschen für Drucker ○ Doppelseitiger Druck als Standardeinstellung ○ Bei Fotoapparaten und Elektrogeräten keine Verwendung von Wegwerfbatterien ■ Maßnahmen der Betriebsküche des Landes Oberösterreich im Landesdienstleistungszentrum zur Reduzierung der Lebensmittelabfälle 	
Zur Förderung der Verwendung von Mehrweg-Systemen, insbesondere im regionalen Umfeld sind Projekte und Initiativen zu unterstützen	<ul style="list-style-type: none"> ■ ca. 24.300 Stück Einkaufstaschen (=Mehrwegtaschen) verteilt ■ Förderung von Mehrwegsystemen: Ca. 2.400 Geschirrmobileinsätze Ca. 910 Mehrwegbechereinsätze und ca. 71.600 Stück Mehrwegbecher in Verwendung 	
Unterstützung von Initiativen zur Weitergabe von verwendbaren Lebensmitteln aus dem Einzelhandel an soziale Einrichtungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ 27 soziale Einrichtungen (Sozialmärkte bzw. Tafeln) gaben etwa 2.340 t Lebensmittel an arme und armutsgefährdete Personen weiter ■ 86 % der armutsgefährdeten Bevölkerung finden in ihrem Wohnbezirk mindestens einen Sozialmarkt oder eine Tafel vor 	
Das Wissen über Gefährdungspotentiale einzelner Stoffgruppen ist kontinuierlich zu verbessern	<ul style="list-style-type: none"> ■ Öffentlichkeitsarbeit der Umweltprofis zu Elektroaltgeräten und Batterien: <ul style="list-style-type: none"> ○ Informationen auf der Website z. B. „Batterien gehören nicht in den Restmüll“; Kühl- und Gefriergeräte gehören ins ASZ; ○ Radiokampagne: „Defekte Elektrogeräte gehören ins ASZ“ Initiative der Umweltprofis in Zusammenarbeit mit Schülern und Life Radio, ○ Elektroaltgeräte und Altbatterieschulkoffer; ○ Website www.elektro-ade.at, ○ TV Kampagne: „Sammlung und Verwertung von Elektroaltgeräten in Oö“ ■ Projekt STREC (EPS/XPS Recycling Baubereich incl. Umgang mit umweltgefährdenden Inhaltstoffen wie Flammschutzmittel), Endbericht Herbst 2016 	
Beratung der Haushalte und Betriebe über die richtige Sammlung von umweltgefährdenden Stoffen und die damit verbundene Entlastung von Kanälen und Kläranlagen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Öli: Sammlung von gebrauchten Speiseölen und -fetten ■ Tranksammlung für Gastronomie ■ Folder für Haushalte : „Denk KLObal, schütz den Kanal!“ „Das WC ist kein Mistkübel“ 	

Handlungsfeld 2: Ressourcen- und Stoffstrommanagement

Ziele:


- Weiterentwicklung der öö. Abfallwirtschaft in Richtung nachhaltiges Ressourcen- und Stoffstrommanagement
- Verbesserte Schonung der Ressourcen (Rohstoffe, Wasser, Energie, Landschaft, Fläche, Deponievolumen)
- Reduzierung von Schadstoffbelastungen auf Mensch, Tier, Pflanze und Lebensräume





Maßnahmen	Umsetzung 2011 – 2015	
Unterstützung der Entwicklung eines stoffstromwirtschaftlichen Bewertungsmodells für abfallwirtschaftliche Maßnahmen in Oberösterreich	Inzwischen wird am Markt entsprechende Software angeboten.	
Der Einsatz des kostenlosen Tools STAN – Software zur einheitlichen Darstellung von Stoffflüssen – soll forciert werden.	Wurde nach anfänglichen Überlegungen aufgrund mangelnder Nachfrage nicht weiterverfolgt. Auch wird künftig kein Bedarf gesehen.	
Unterstützung der Grundlagenarbeit zur besseren Nutzung des Phosphoranteils im Klärschlamm	Unterstützungswürdige Studien lagen im Beobachtungszeitraum nicht vor. Das Thema soll weiterverfolgt werden. (siehe Oö. AWP 2017, Kapitel 4.7. Klärschlamm :: Sekundär-Phosphordünger)	

Handlungsfeld 3: Vorbereitung zur Wiederverwendung (ReUse)

Ziele:

- Schaffung bzw. Ausbau einer effizienten Infrastruktur für eine qualitätsgesicherte Wiederverwendung in den Bereichen Aufbereitung, Reparatur und Verkauf vorwiegend durch sozioökonomische Betriebe
- Wiederverwendungsschonende Sperrabfallsammlung über Altstoffsammelzentren (ASZ) oder Haus-Direktabholungen
- Verbesserung der längerfristigen Nutzung wiederverwendbarer Altwaren


Maßnahmen	Umsetzung 2011 – 2015	
Laufende Schulungen und Bereitstellen von Unterlagen zur getrennten Übernahme von wiederverwendbaren und reparaturfähigen Gebrauchsgütern für das Übernahmepersonal bei Altstoffsammelzentren	<ul style="list-style-type: none"> ■ in ca. 80 ASZ wurden Schulungen durchgeführt (100 ASZ sind für ReVital-Vorsammlung geeignet) ■ als weitere Schulungsmaßnahmen wurden ReVital-Shop Führungen durchgeführt 	





Maßnahmen	Umsetzung 2011 – 2015	
Ausbau der Übernahmebereiche für wiederverwendbare und reparaturfähige Gebrauchsgüter (z. B. Altmöbel, Elektro- und Elektronikaltgeräte) bis 2015 in allen Verbandsbereichen. Die Vorsammlung ist soweit möglich und sinnvoll auf alle ASZ-Standorte auszuweiten.	<ul style="list-style-type: none"> ■ Eine qualifizierte Vorsammlung fand 2015 in 92 ASZ statt (2009 in 10 ASZ). ■ Der ASZ Input Gesamtwarenstrom für ReVital betrug 2015 480 Tonnen (2009: 99 Tonnen) ■ 2015 wurde in 7 Bezirken die ReVital-Box eingeführt 	
Die Nutzung des bundesweiten Reparaturnetzwerkes in Oberösterreich unterstützen	<ul style="list-style-type: none"> ■ 93 Reparaturbetriebe aus Oberösterreich sind auf der Website www.reparaturfuehrer.at registriert. 	
Reparatur bzw. Aufbereitung der gesammelten Gebrauchsgüter vorrangig durch sozioökonomische Betriebe unter Einhaltung festgelegter Qualitätskriterien.	<ul style="list-style-type: none"> ■ Partnerschaft mit Verein BIS, Verein ALOM, B7 Arbeitswelt, Volkshilfe, Verein FAB, Arbeitsmarktservice 	
Bis 2015 soll in allen Bezirken bzw. Statutarstädten zumindest ein Shop, vorrangig sozioökonomisch geführt, für den qualitätsgesicherten Handel mit gebrauchten (reparierten) Gütern zur Verfügung stehen	<ul style="list-style-type: none"> ■ 17 Vertriebsstandorte, in 16 Bezirken ■ 8 Aufbereitungsbetriebe ■ ReVital-Netzwerk umfasst alle 18 Bezirke (Shops in den Statutarstädten werden durch die Vorsammlung von den Umlandbezirken bedient) 	

Handlungsfeld 4: Öffentlichkeitsarbeit und Abfallberatung

Ziele:

- Erhöhung der getrennt gesammelten Abfälle aus Haushalten zur Verwertung auf landesweit über 80 Prozent bis 2015
- Sicherstellung einer fachlich kompetenten Anlaufstelle für Abfallfragen in den Bezirken
- Impulsgeber und Multiplikatoren für eine moderne Abfallwirtschaft und nachhaltige Entwicklung in den Gemeinden und Regionen
- Erhaltung eines guten Ausbildungsniveaus der Abfallberater/innen und Weiterentwicklung deren Fachkompetenz




Ziel	Zielerreichung	
Erhöhung der getrennt gesammelten Abfälle aus Haushalten zur Verwertung auf landesweit über 80 Prozent bis 2015	<p>2009: 78 % für eine Verwertung getrennt gesammelt (incl. Eigenkompostierung)</p> <p>2015: 80 %</p> <p>Das sehr ambitionierte Ziel ist fast erreicht worden.</p>	


Maßnahmen	Umsetzung 2011 – 2015	
Fortführung und Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung zur besseren Abfalltrennung sowie zur Reduktion des Restabfalls und der sperrigen Abfälle insbesondere in städtisch strukturierten Gebieten	Kampagnen der Umweltprofis gegen achtloses Wegwerfen von Müll 2011-2012: „Ab in den Kübel“ 2013: Protest der Waldtiere „Hase & Igel“ 2011-2015: jährliche Flurreinigungsaktionen 2015: „Knapp vorbei ist voll daneben“ Abfalltrennung 2011-2015: „Trenna is a Hit“	
Kundenorientierte Bereitstellung und Ausarbeitung von fachlichen Informationen in den Bereichen Abfallwirtschaft und Umweltschutz	Fachliche Informationen zu den Bereichen Abfallwirtschaft und Umweltschutz über Website (www.umweltprofis.at), Werbefilme, Infoblätter, Folder, Plakate und diverse Beiträge in den Gemeindezeitungen	
Das bisherige Niveau von etwa 1 Abfallberater/in je 50.000 EW halten	Landesweit wurde dieser Wert weitgehend erreicht.	
Information und Beratung von Schulen, Betrieben und sonstigen Arbeitsstätten zur Abfallvermeidung und insbesondere betreffend getrennter Sammlung und Behandlung von Altstoffen zur Verwertung	Abfallberatung der Umweltprofis: <ul style="list-style-type: none"> ■ Vorträge zum Thema Abfallvermeidung in Kindergärten und Schulen ■ Insgesamt wurden 38.000 Stück Alfons Trennfix Hefte verteilt ■ Einkaufsvormittage zur Schulung des bewussten Einkaufens in Volksschulen ■ ASZ-Führungen mit SchülerInnen ■ Workshop „Rettet Quaxi und seine Freunde vom Seerosenteich“ für Kindergartenkinder und Volksschulkinder ■ Workshop zum verantwortungsvollen Umgang mit Elektrogeräten ■ Ferienprogramme in den ASZ ■ Schulprojekt „Abfalltrennung macht Schule“ und „Eltern lernen mit“ ■ Kostenlose App der Umweltprofis ■ Abfalltelefon ■ Abfallwirtschaftskonzepte für Betriebe wurden von AbfallberaterInnen erstellt 	

Handlungsfeld 5: Biogene Abfälle

Ziele:

- Optimierung der getrennten Sammlung von biogenen Abfällen. Abschöpfen des Verwertungspotentials der anfallenden biogenen Abfälle bzw. Materialien biogenen Ursprungs
- Ausweitung des Anschlussgrades beim kommunalen Holsystem Biotonne
- Optimierung der Behandlung und Verwertung von biogenen Abfällen zumindest auf Bezirksebene
- Reduktion der klimarelevanten Emissionen aus der Behandlung biogener Abfälle


Maßnahmen	Umsetzung 2011 – 2015	
<p>Gemeinde- bzw. bezirksübergreifende Koordinierung der getrennten Sammlung und Behandlung der kommunalen biogenen Abfälle unter effizienter Nutzung der bestehenden Informationsstruktur über Anfall und Verbleib</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gemeindeübergreifende Biotonnensammlung: In 268 Gemeinden von 439 Gemeinden durchgeführt Für 101 Gemeinden Umsetzung noch geplant ■ Grün- und Strauchschnitt: In 246 Gemeinden erfolgt die Abrechnung über den BAV Für 115 Gemeinden Umsetzung noch geplant <p>(siehe Oö. AWP 2017, Kapitel 4.5.3. Biogene Abfälle)</p>	
<p>In den einzelnen Bezirken bzw. Statutarstädten sind beim Holsystem Biotonne bis 2015 die unter dem Kapitel 8.2.4. angeführten SOLL-Anschlussgrade in Prozent sowie die SOLL-Sammelmenen in Tonnen anzustreben</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Soll-Anschlussgrad: in Linz-Stadt, Eferding, Grieskirchen und Wels-Land erreicht bzw. übertroffen; seit 2009 konnte der gesamte Anschlussgrad in Oö. um 23 % erhöht werden ■ Soll-Sammelmenge: in Eferding, Gmunden, Grieskirchen und Wels-Land erreicht bzw. übertroffen <p>Sowohl der Soll-Anschlussgrad als auch die Soll-Sammelmenge ist in den restlichen Bezirken und Städten weiter anzustreben.</p> <p>(siehe Oö. AWP 2017, Kapitel 4.5.3. Biogene Abfälle)</p>	
<p>Weiterführende fachliche Unterstützung von Gemeinden zur Information der Bürger/innen über die ordnungsgemäße und richtige Eigenkompostierung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Beiträge und Informationen in Gemeinde-, Bezirks- und Verbandszeitungen ■ Broschüren und Flyer: „Ich stehe auf Boden“; „Bodenschutz im Garten“; „Richtig kompostieren in Ihrem Garten“ ■ Vorträge zum Thema Kompost ■ Schaukompostierungen durch Abfallberater/in ■ Besichtigung Kompostieranlage 	





Maßnahmen	Umsetzung 2011 – 2015	
Unterstützung bei der Schaffung von Strukturen zur Erreichung ausreichender Kapazitäten und optimalen Lenkung der Stoffflüsse zur Kompostierung, Vergärung oder thermischen Verwertung	Das Land OÖ unterstützt die Bezirksabfallverbände durch laufende Beratungen und Überprüfungen.	

Handlungsfeld 6: Baurestmassen

Ziele:

- Verringerung des Verbrauchs natürlicher Ressourcen
- Minimierung der Umweltbelastung durch Transporte
- Verbesserung der Information über die Möglichkeit des Einsatzes von qualitätsgesicherten, aufbereiteten Baurestmassen
- Steigerung des Einsatzes qualitätsgeprüfter Recycling-Baustoffe bei öffentlichen Bauvorhaben

Maßnahmen	Umsetzung 2011 – 2015	
Verbesserung der Datenlage über den Anfall, die Erfassung und Behandlung von Bauabfällen über Abbruchmeldungen gemäß § 21 Oö. AWG auf Bezirks- und Landesebene	Gemeinden müssen baurechtliche anzeige- oder bewilligungspflichtige sowie von Amts wegen angeordnete Abbruchvorhaben dem BAV melden; Daten werden jährlich gesammelt an die Landesregierung weitergeleitet.	
Die aktuelle Recyclingquote für Baurestmassen ist bis 2015 zu erheben und im Hinblick auf die Vorgaben der EU-Abfallrahmenrichtlinie zu evaluieren.	Laut der EU-Abfallrahmenrichtlinie muss das Recycling von Bauabfällen bis 2020 auf 70 Gewichtsprozent erhöht werden. Oberösterreich erfüllt dieses Ziel bereits 2015.	
Umsetzung eines Vorbildprojektes nach Abschluss der Studie "EnBa - Entwicklung einer Strategie zur nachhaltigen Nutzung von Baurestmassen" bis 2015	<ul style="list-style-type: none"> ■ Als Vorbildprojekt wurde der Abriss des Bürogebäudes der Straßenmeisterei Bad Ischl im Jahre 2012 von der Abteilung Umweltschutz fachlich begleitet und dokumentiert. Schwerpunkt waren die zukünftigen Anforderungen an den verwertungsorientierten Rückbau eines mit Vollwärmeschutz ausgestatteten Gebäudes. Die Ergebnisse wurden mit der Abteilung GBM diskutiert und als Bericht übermittelt. ■ Das STREC Projekt beschäftigt sich mit dem Recycling von Styropor. Das Ziel ist schadstofffreies Polystyrol als Recyclingprodukt zu erhalten. Dafür ist die Abtrennung der persistenten organischen Schadstoffe (Flammhemmer) notwendig. 	





Maßnahmen	Umsetzung 2011 – 2015	
<p>Auf Bezirksebene ist zu prüfen, ob ausreichende Kapazitäten für die Sammlung und Behandlung von Baurestmassen zur Verfügung stehen.</p>	<p>Für die Errichtung ausreichender Behandlungsanlagen haben bei Bedarf entsprechend dem Oö AWG § 14 die BAVs zu sorgen.</p> <p>9 von 18 BAVs erachten die Behandlungskapazität für Baurestmassen im Bezirk für ausreichend. In einigen Bezirken will man die Auswirkungen der Recyclingbaustoffverordnung abwarten bzw. ist dieses Thema noch zu prüfen.</p> <p>(siehe Oö. AWP 2017, Kapitel 4.8.3. Aufbereitungsanlagen für Baurestmassen und Kapitel 4.8.6. Deponien)</p>	
<p>Gewährleistung bzw. Ausbau der Übernahme von Bauabfall-Kleinmengen in den kommunalen Sammeleinrichtungen, wodurch illegale Ablagerungen vermindert werden sollen</p>	<p>In 167 von 184 ASZ werden Bauabfall-Kleinmengen übernommen; im Jahr 2015 waren dies insgesamt 67.500 Tonnen. Das Angebot ist ausreichend, da Bauabfall-Kleinmengen auch in benachbarte bzw. jedes geöffnete ASZ, das Bauabfall-Kleinmengen übernimmt, gebracht werden können.</p>	
<p>Förderung der Verwendung von aufbereiteten, qualitätsgesicherten Baurestmassen durch Öffentlichkeitsarbeit und Vorbildwirkung der öffentlichen Hand</p>	<p>Umgesetzt beim Bau von Altstoffsammelzentren; Bonus-Förderung: Bei 5 ASZ-Neubauten wurden Recyclingbaustoffe aus qualitätsgesicherter Aufbereitung verwendet.</p>	
<p>In den Ausschreibungen von öffentlichen Bauleistungen sollen Recyclingbaustoffe als Alternative zu den herkömmlichen Primärbaustoffen verstärkt berücksichtigt werden.</p>	<p>Im Zuge der Ausschreibung des Neubaus der BH Kirchdorf wurden Auswahlkriterien für Materialien in Bezug auf Nachhaltigkeit und damit zusammenhängende Lebenszykluskosten eingebracht. An diesem Thema ist weiterzuarbeiten.</p> <p>(siehe Oö. AWP 2017, Kapitel 4.6. Abfälle aus dem Bauwesen :: Recyclingbaustoffe)</p>	






Handlungsfeld 7: Kommunale Abfallwirtschaft



Ziele:

- Gewährleistung der mittel- bis langfristigen Entsorgungssicherheit und Aufrechterhaltung der Entsorgungsautarkie
- Vorrangige Nutzung der in Oberösterreich bestehenden Anlagenkapazitäten
- Erhaltung der regionalen Wertschöpfung aus abfallwirtschaftlichen Prozessen
- Reduktion der kommunalen Hausabfälle durch verstärkte getrennte Sammlung von Altstoffen und insbesondere Biotonnenabfälle (Richtwert: landesweit minus 10 Prozent bei der Haus- und Sperrabfallmenge bis 2015)
- Effiziente Nutzung und Ausschöpfung der wirtschaftlichen Optimierungspotenziale im Interesse der Bürger/innen
- Reduktion der transportbedingten Emissionen in der kommunalen Abfallwirtschaft

Ziel	Zielerreichung	
Reduktion der kommunalen Hausabfälle durch verstärkte getrennte Sammlung von Altstoffen und insbesondere Biotonnenabfällen (Richtwert: landesweit -10 % bei der Haus- und Sperrabfallmenge bis 2015)	Summe aus Hausabfällen und Sperrigen Abfällen: 2009: 149 kg/Einwohner – 2015: 138 kg/Einwohner, entspricht einer Reduktion um 7 % (siehe Oö. AWP 2017, Kapitel 4.5.2. Restabfälle)	
Maßnahmen	Umsetzung 2011 – 2015	
Konsequentes Einbeziehen haushaltsähnlicher Gewerbeabfälle in die "Systemmüllabfuhr" der Gemeinden nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen	Abfälle aus haushaltsähnlichen Anfallsstellen (vergleichbare Einrichtungen wie z. B. Kleinbetriebe) werden großteils gemeinsam mit Abfällen aus Haushalten erfasst.	
Durchführung einer landesweiten Restmüllanalyse bis 2015 insbesondere zur Erfolgskontrolle der Bioabfalloffensive und zur Feststellung des Verpackungsanteils im Hausabfall	Landesweite Restabfallanalyse 2013 durchgeführt; Bioabfalloffensive: Zusammenhang zwischen Anschlussgrad und der Menge an getrennt gesammelten biogenen Abfällen ist erkennbar; jedoch kein signifikanter Zusammenhang zwischen der Ausstattung der Liegenschaften mit Biotonnen und der Menge an biogenen Abfällen im Restabfall Verpackungsanteil: Menge an Papierverpackungen und auch die Mengen an Getränke-Verbundkartons sind gegenüber 2004 zurückgegangen. Die Menge an PET-Getränke-Flaschen im Restabfall ist annähernd konstant geblieben.	

Maßnahmen	Umsetzung 2011 – 2015	
Ausweitung bzw. Optimierung der gemeinde- bzw. bezirksübergreifenden Sammlung von Hausabfällen	<p>Gemeindeübergreifende Sammlung der Restabfälle wird in 197 Gemeinden von 439 Gemeinden (ohne Statutarstädte) durchgeführt, für 157 Gemeinden ist die Umsetzung noch geplant.</p> <p>(siehe Oö. AWP 2017, Kapitel 4.1. Organisation der kommunalen Abfallwirtschaft)</p>	
Weiterentwicklung von bezirkseinheitlichen Leistungsangeboten sowie einer transparenten Gebührenkalkulation	<p>Weiterentwicklung Leistungsangebot: Sammlung von Bauabfall-Kleinmengen, Tierkörpern, Problemstoffen, Elektroaltgeräten, Batterien, Asbestzement, Altholz seit 2013 in allen BAVs; Kostenlose Sperrabfall-Abgabe ist bis auf einen Bezirk in allen ASZ möglich; Kosten für Biotonne in 303 Gemeinden in Abfallgebühr integriert; Sammlung von Grünabfällen, ReVital-Gebrauchsgüter und Silofolien konnte erweitert werden</p> <p>Weiterentwicklung einer transparenten Gebührenkalkulation: Darunter wurde folgendes verstanden: Durchgängige „Gebührentransparenz durch einheitliche und durchgängige Kalkulationssystematik der Ebenen LAV, BAV und Gemeinden als Teil einer einheitlichen Kosten-Leistungsrechnung“. Eine einheitliche Kosten-Leistungsrechnung auf der Ebene LAV-BAV ist umgesetzt. Für die Gemeinden von 3 BAVs gibt es eine einheitliche, durchgängige Kalkulationssystematik als Grundlage für weitgehend einheitliche Abfallgebühren.</p> <p>(siehe Oö. AWP 2017, Kapitel 4.1. Organisation der kommunalen Abfallwirtschaft)</p>	
Initiativen zur Mengenreduktion bei den Sperrigen Abfällen (z. B. bessere Kontrolle, Bewusstseinsbildung zum Kaufverhalten, Steigerung der Verwertungsquote etc.)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Berichte in Medien, Informationsschreiben in Gemeindezeitungen, Persönliche Beratungen ■ Werbung für ReUse (z. B. ReVital, Flohmärkte, ...) ■ Verstärkte Kontrollen in ASZ ■ Hartkunststoffe, Baurestmassen, Teppiche und textile Rohstoffe, PVC-Fenster werden getrennt in den ASZ gesammelt. 	
Weiterer Ausbau der Kooperation zur Vermarktung von Altstoffen, Problemstoffen und zur Behandlung von kommunalen Abfällen auf überregionaler Ebene	<ul style="list-style-type: none"> ■ 10 Bezirke kooperieren für die getrennte Sammlung und Vermarktung von Agrarfolien ■ Seit April 2009 werden in 5 ASZ saubere Gipskartonplatten getrennt gesammelt und dem Recycling zugeführt ■ In Kooperation mit ARA und Nespresso werden Nespresso-Kapseln in den ASZ getrennt gesammelt. 	







Maßnahmen	Umsetzung 2011 – 2015	
Unterstützung der Gemeinden bei der jährlichen Abfallbilanzmeldung im Sinne der Abfallbilanzverordnung für einen effizienten Personaleinsatz	<ul style="list-style-type: none"> ■ Seit dem Jahr 2012 flächendeckend von den BAVs durchgeführt 	
Evaluierung der Landesförderungen für die kommunale Abfallwirtschaft	<p>2010 bis 2015 gab es 94 Förderungsfälle und Förderausgaben in der Höhe von 7 Mio. Euro.</p> <p>Der Schwerpunkt lag auf Neubauten, Erweiterungen und Erstausrüstungen von Altstoffsammeleinrichtungen.</p> <p>In diesem Zeitraum stieg die ASZ-Sammelmenge von 197 auf 205 kg pro Einwohner/in an (2010: 280.000 Tonnen; 2015: 300.000 Tonnen).</p> <p>Weiters wurde der Ausbau des ReVital-Netzwerkes mit 26 Shops, Aufbereitungsbetrieben und Lagercontainern unterstützt. Der Aufbau dieses Programms begann im Jahr 2008 mit einer Machbarkeitsstudie.</p> <p>In den ökosozialen Partnerbetrieben konnte 2015 ca. 900 Tonnen qualitätsgesicherte ReVital-Ware verkauft werden.</p>	
Erstellung eines Zukunftskonzeptes für Altstoffsammelzentren zur Weiterentwicklung als regionale Stoffstrommanagement-Zentren	Die OÖ LAVU AG entwickelte gemeinsam mit den BAV das Konzept „ASZ 2015“.	
Die Benutzerfreundlichkeit, Barrierefreiheit, Anzahl, Gestaltung von Sammelbehältern sind in Zusammenarbeit mit der kommunalen und privaten Abfallwirtschaft zu optimieren.	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zwei neue ASZ wurden gebaut, die eine barrierefreie Anlieferung gewährleisten (Perg). ■ In den Bezirken Kirchdorf, Urfahr-Umgebung, Schärding und Wels Land wurden bei ASZ Neu- und Umbauten Sägezahnrampen zum leichteren Einwerfen der Abfälle errichtet ■ Sammelbehälter wurden für Menschen mit Sehbehinderungen speziell gekennzeichnet (Stadt Linz) und neu angekaufte Behälter-Deckel sind mit Blindenschrift versehen (Gmunden). ■ Die Behälter für Restmüll, Biotonne, Glas, Kunststoff und Metall wurden optimiert (Eferding und Stadt Steyr). 	
Die Erreichbarkeit, Nutzung sowie die Auslastung von Sammeleinrichtungen bzw. Sammelsystemen ist bis 2015 auf Bezirksebene in Hinblick auf Verbesserungspotentiale zu evaluieren.	<p>Basierend auf den Ergebnissen der Verpackungssammlung durch den Bundes- und Landesstakeholderdialog wird gemeinsam an weiteren Überlegungen hin zu einfachen und kundenorientierten Angeboten der Abfallwirtschaft in Oberösterreich gearbeitet.</p> <p>(siehe Oö. AWP 2017, Kapitel 4.1. Organisation der kommunalen Abfallwirtschaft)</p>	

Maßnahmen	Umsetzung 2011 – 2015	
Die Erreichbarkeit, Nutzung sowie die Auslastung von Sammeleinrichtungen bzw. Sammelsystemen ist bis 2015 auf Bezirksebene in Hinblick auf Verbesserungspotentiale zu evaluieren.	<p>Basierend auf den Ergebnissen der Verpackungssammlung durch den Bundes- und Landesstakeholderdialog wird gemeinsam an weiteren Überlegungen hin zu einfachen und kundenorientierten Angeboten der Abfallwirtschaft in Oberösterreich gearbeitet.</p> <p>(siehe Oö. AWP 2017, Kapitel 4.1. Organisation der kommunalen Abfallwirtschaft)</p>	
Zur Verbesserung der Attraktivität und Funktionalität der Sammeleinrichtungen ist ein Ideenwettbewerb durchzuführen	<p>Aktivitäten in einzelnen Bezirken:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ In den Sommermonaten wurden durch die Unterstützung von Feriapraktikanten Infokampagnen durchgeführt. ■ Im Zuge einer Maturaarbeit wurden im Jahr 2011 Kundenbefragungen durchgeführt. ■ Im Zuge der Neuerrichtung von 2 ASZ wurden Kundenströme detailliert aufgezeichnet und die Kundenzonen an die Bedürfnisse der Kunden angepasst. 	

Handlungsfeld 8: Betriebe und Arbeitsstätten

Ziele:


- Schonung natürlicher Ressourcen durch verbesserte Verwertung von Altstoffen
- Forcierung einer stoffspezifischen, getrennten Erfassung von produktionsspezifischen Abfällen
- Optimierte Nutzung von Potenzialen der Wiederverwendung und Verwertung von Reststoffen und Abfällen aus der Produktion
- Zusammenführung von Angebot und Nachfrage zwischen Abfallerzeugern, Sammlern, Verwertern bzw. Wiederverwendern
- Verbesserung der Datenlage bei den betriebspezifischen Abfällen

Maßnahmen	Umsetzung 2011 – 2015	
<p>Fachliche Unterstützung und Beratung von Betrieben bei der Umsetzung und Weiterentwicklung von Abfallwirtschaftskonzepten</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ In der Stadt Linz wird Aufklärungsarbeit über das Abfallwirtschaftskonzept und Stoffströme am Abfalltelefon und in den Betrieben vor Ort geleistet. ■ Infoblätter zu Abfallwirtschaftskonzepten auf der Website der Wirtschaftskammer (WKO) ■ Das Land Oberösterreich und seine Partner, der Oö. Energiesparverband und das Klimabündnis Oö., bieten im Zuge der betrieblichen Umweltoffensive (BUO) geförderte Beratungsleistungen für Betriebe und öffentliche Einrichtungen an. 	
<p>Konsequentes Einfordern und Prüfen der Abfallwirtschaftskonzepte</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Überprüfung erfolgt durch die Gewerbebehörde. 	
<p>Weiterentwicklung einer internetgestützten „Bundes-Abfall- und Recyclingbörse“ zur Verwertung und Wiederverwendung von Produktionsrückständen für Klein- und Mittelbetriebe</p>	<p>Die Bundes-Abfall- und Recyclingbörse wurde von der Wirtschaftskammer (WKO) mangels Personal und Kosten eingestellt.</p> <p>Da sich in den letzten Jahren am Markt verschiedenste Tauschbörsen entwickelt haben, ist dieses Thema nicht mehr weiter verfolgenswert.</p>	
<p>Regelmäßige Aus- und Weiterbildung der betrieblichen Abfallbeauftragten</p>	<p>WKO und Österreichischer Wasser- und Abfallwirtschaftsverband (ÖWAV) bieten Aus- und Weiterbildungskurse für Abfallbeauftragte an.</p>	
<p>Unterstützung bei der Erstellung von Stoffstromanalysen in öffentlichen Betrieben und in ausgewählten Branchen</p>	<p>wurde nach anfänglichen Überlegungen aufgrund mangelnder Nachfrage nicht weiterverfolgt; auch wird künftig kein Bedarf gesehen.</p>	
<p>Für Unternehmen mit mehr als 100 Mitarbeiter/innen soll zumindest einmal jährlich ein Ausbildungsmodul im Bereich Stoffbuchhaltung angeboten werden. Zur einheitlichen Darstellung von Stoffflüssen wird die Nutzung der frei verfügbaren Software STAN („Freeware“) durch das Land unterstützt.</p>	<p>wurde nach anfänglichen Überlegungen aufgrund mangelnder Nachfrage nicht weiterverfolgt; auch wird künftig kein Bedarf gesehen.</p>	

Handlungsfeld 9: Abfallbehandlungsanlagen

Ziele:

- Sicherung der für Oberösterreich notwendigen Behandlungskapazitäten
- Bestmögliche Nutzung des Energieinhaltes von nicht verwertbaren Abfällen und Einhaltung von hohen Qualitätsanforderungen und Erreichung eines hohen energetischen Wirkungsgrades

Maßnahmen	Umsetzung 2011 – 2015	
<p>Der Stand der Technik ist bei den Behandlungsanlagen für Siedlungsabfälle nachweislich einzuhalten. Dazu sind pro Jahr 20 Prozent der relevanten Anlagen über behördliche Aufträge zu überprüfen (z. B. im Rahmen der Umweltinspektionen).</p>	<p>Alle Abfallbehandlungsanlagen wurden alle 5 Jahre nach § 62 AWG überprüft.</p> <p>Alle IPPC-Behandlungsanlagen wurden längstens alle 3 Jahre überprüft.</p>	
<p>Unterstützung von Untersuchungen zur Qualitätsverbesserung von Verbrennungsrückständen und zur gezielten Rückgewinnung von Wertstoffen aus Verbrennungsrückständen</p>	<p>In der thermischen Verwertungsanlage in Wels wird versucht, bestimmte Metalle wie Aluminium, Kupfer, Messing und Edelstähle aus der Schlacke abzuscheiden und in den Recyclingkreislauf rückzuführen.</p>	